



## Toleranz oder Abgrenzung?

0103 / 6. September 2019 / Paul Bruderer

**Wann sollen wir die Meinung eines anderen Christen stehen lassen? In welchen Fällen stossen wir an eine Grenze? Das 'Säulen-Konzept' kann zu einem ehrlichen und fairen Umgang mit anderen Meinungen weiterhelfen.**

Wer die Evangelien liest, stösst dort auf spannende und hitzig geführte Debatten innerhalb des Judentums zur Zeit von Jesus Christus. Da gab es beispielsweise die Sadduzäer und Pharisäer, welche sich nicht einigen konnten, ob es ein Leben nach dem Tod gibt oder nicht. [Matthäus 22,23-33](#) gibt uns Einblick in lustige und nahezu surreale Auswüchse dieser Debatte.

Ob es ein Leben nach dem Tod gibt, scheint mir eine gewichtige Frage zu sein. Wir erkennen, dass es möglich war, in wichtigen Fragen unterschiedlicher Meinung zu sein und sich trotzdem innerhalb des Judentums zu bewegen. Die anderen betrachteten die Person, welche eine andere Meinung hatte, immer noch als Juden. Möglich war dies bei einer Art von Themen, die ich hier mal die '**Toleranz-Themen**' nenne.

Dann gab es im Judentum das, was [Michael Bird](#) '**Säulen-Themen**' nennt:

- Monotheismus
- Torah
- Lehre der Erwählung Israels

- Der Tempel
- Das Land

Wenn ein Jude eine der Säulen antastete (z.B. den Monotheismus über Bord warf), rutschte er in eine andere Religion ab, nämlich ins Heidentum. Die Säulen-Themen definierten das Judentum und grenzten es von anderen Religionen ab.

### Mensch und Meinung unterscheiden

Es ist wichtig, dass wir jeden Menschen akzeptieren, unabhängig davon, was seine Meinung ist. In diesem Sinne sollen wir Toleranz für jeden Menschen haben. Ich meine damit mehr als nur 'den Menschen tolerieren!': Wir sollen jeden Menschen annehmen und ihm mit Würde begegnen, egal, was dessen Religion, Rasse, sexuelle Orientierung oder politische Gesinnung ist. Gemäss der Bibel sind Christen gekennzeichnet durch folgende Art des Umgangs mit Menschen der eigenen Religion und mit Menschen anderer religiöser Überzeugung:

*Sie sollen über niemand schlecht reden und keinen Streit suchen, sondern friedfertig sein und allen Menschen mit aufrichtiger Freundlichkeit begegnen. (Titus 3,2)*

Wenn wir einem Menschen auf diese Weise begegnen, heisst es nicht, dass wir mit dessen Meinung einverstanden sein müssen. Wie gehen wir dann mit der anderen Meinung um?

### Toleranz

Bei den 'Toleranz-Themen' innerhalb des Christentums sollten wir Streit vermeiden und die andere Meinung entspannt stehen lassen. Paulus schreibt zu Christen, wie sie untereinander agieren sollen:

*Nehmt den an, der im Glauben schwach ist, und streitet nicht mit ihm über unterschiedliche Meinungen. (Römer 14,1)*

Bei diesen Themen sollten Christen einander gegenüber tolerant sein und erkennen, dass die gegenüberstehende Person grundsätzlich demselben Glauben zugehörig ist, auch wenn sie an bestimmten Punkten eine andere Meinung hat.

In unserer Zeit gehören für Christen aus meiner Sicht viele Themen in diese 'Toleranz-Kategorie'. Ich denke, die Frage der Rolle der Frau gehört dazu, die Debatte über Scheidung und Wiederverheiratung, Fragen über die Abfolge der Endzeit, der Kontinuität und Diskontinuität zwischen dieser und der nächsten Welt. Es gibt viele Themen mehr.



## Abgrenzung

Aber was ist, wenn mein Gegenüber an einer Säule rüttelt? Was ist, wenn mein Freund anfängt Überzeugungen aufzugeben, die zentral zum christlichen Theismus gehören, ihn stützen und ihn unterscheiden von anderen Religionen?

Derselbe Paulus, der vorhin dazu aufgerufen hat, keinen Streit über Meinungen vom Zaun zu reissen, schreibt:

*Nehmt euch vor denen in Acht, die euch mit einer leeren, trügerischen Philosophie einfangen wollen, mit Anschauungen rein menschlichen Ursprungs, bei denen sich alles um die Prinzipien dreht, die in dieser Welt herrschen, und nicht um Christus. (Kolosser 2,8)*

Johannes ruft in seinem ersten Brief Christen eindringlich dazu auf, sich in der Lehre gegenüber bestimmten Gruppen abzugrenzen. Hier ein Beispiel, wie das klingt:

*Liebe Freunde, glaubt nicht jedem, der behauptet, seine Botschaft sei ihm von Gottes Geist eingegeben, sondern prüft ... An Folgendem könnt ihr erkennen, ob jemand sich zu Recht auf Gottes Geist beruft: Wer sich zu Jesus Christus als zu dem bekennt, der ein Mensch von Fleisch und Blut geworden ist, hat den Geist, der von Gott kommt. Wer sich nicht zu Jesus bekennt, hat nicht den Geist, der von Gott kommt. Aus ihm spricht vielmehr der Geist des Antichrists. (aus 1. Johannes 4,1-6)*

Die ersten Christen liebten alle Menschen, doch in der Lehre grenzten sie sich an den 'Knackpunkten', oder eben bei den 'Säulen-Themen', in aller Deutlichkeit ab.

Wir dürfen heute in aller Entspanntheit und Klarheit dasselbe tun. Geben wir doch ehrlich zu: Wenn eine Person in einem 'Säulen-Thema' grundlegend ihre Meinung ändert, wechselt sie damit in eine andere Religion. [Bart Campolo](#) hat die Ehrlichkeit gehabt zuzugeben, dass er diesen Punkt erreicht hat. Ich finde ihn darin vorbildlich!

Natürlich werden wir dieser **Person** gegenüber nicht intolerant! Diese Person ist weiterhin mein Freund, wir lieben und akzeptieren einander. Aber wir sollten uns von seiner grundlegend anderen **Meinung** abgrenzen können, ohne gleich als 'intoleranter Fundi' verschrien zu werden.

Wenn dies alles auch nur ansatzweise in die richtige Richtung geht, ist dies eine wichtige Frage: Was sind heute die 'Säulen-Themen'?

## Was sind die 'Säulen-Themen'?

Aus meiner Sicht ist eines der Säulen-Themen für Christen die **Unterscheidung von Schöpfer und Geschöpf**. Es ist die biblische Überzeugung, dass der Schöpfer in einer anderen Seins-Kategorie existiert als alles, was er erschaffen hat. Theologen nennen das Gottes Transzendenz. Das Bekenntnis der Bibel ist:

*Unsre Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. (Psalm 124,8)*

Folgende berühmte Aussagen unterstreichen: Gott ist der Schöpfer von allem, was ausserhalb seiner selbst existiert. Und weil er der Schöpfer ist, befindet er sich in einer anderen Seins-Kategorie als alles andere:

*»Mit wem also wollt ihr mich vergleichen? Wer ist mir gleich?«, fragt der Heilige. Blickt zum Himmel hinauf und schaut. Wer hat erschaffen, was ihr da seht? Er bestimmt die Zahl der Sterne, die aufgehen und nennt jeden bei seinem Namen. Durch seine große Kraft und die Fülle seiner Macht fehlt keiner von ihnen. Warum also sagst du, Jakob, und du, Israel: »Der Herr weiß nicht, wie es mir geht, und mein Recht ist ihm egal.«? Weißt du es denn nicht? Hast du denn nicht gehört? Der Herr ist ein ewiger Gott, der Schöpfer der ganzen Erde. Er wird nicht matt oder müde. Sein Verstand ist unergründlich. (Jesaja 40,25-28)*

Beide Texte bringen wunderbar zum Ausdruck, dass uns Gottes Andersartigkeit als Schöpfer unendlich zugute kommt. Sie ist der Grund, warum Gott uns Heil bringen kann (Psalm 124,8). Sie ist der Grund, weshalb Gott weiss, wie es uns geht, Kraft hat zu helfen, Weisheit hat, wenn wir keine mehr haben (Jesaja 40).

Gottes Transzendenz ist der Ausgangspunkt für einige wichtige Überzeugungen von Christen. Nur weil Gott ausserhalb des erschaffenen Universums existiert, kann:

- die Bibel sein inspiriertes und autoritatives Wort sein
- Jesus Christus von den Toten auferstanden sein
- seine neue Schöpfung in der Ewigkeit (von vielen fälschlicherweise 'der Himmel' genannt) real sein
- unser Heil in Gott selbst gesichert sein und nicht von unserer menschlich-religiösen Leistung abhängen
- Gerechtigkeit für alle Menschen Teil unserer Hoffnung sein
- die Würde aller Menschen (ab der Zeugung!) ein Menschenrecht sein

Beim letzten Punkt möchte ich eines von vielen Beispielen herauspicken. Es waren Christen, welche die am Fluss Tiber ausgesetzten Säuglinge, Kranken und Alternden von Rom sammelten, pflegten und ihnen eine Existenz gaben. Die römische Weltanschauung hatte keinen Platz für die Sorge der Schwachen. Es brauchte Menschen, die an einen Schöpfer-Gott glaubten, der alle Menschen nach seinem Bild erschaffen hat, um diese himmelschreienden Umstände zu ändern. Mehr Information dazu in einem Artikel der [Christian History Magazine](#).

John Adams war der zweite Präsident der USA. In einem Brief schrieb er, dass die Hebräer mehr zur Zivilisation der Menschheit beigetragen hatten als alle anderen Nationen. Sie hatten das seiner Meinung nach getan wegen ihrer Lehre ...

*eines höchsten, intelligenten, weisen und allmächtigen Regenten des Universums, von dem ich glaube, dass es das Fundament aller Ethik ist und folgedessen der Ausgangspunkt aller Zivilisation. (siehe [Link](#))*

Auch wenn man nicht jemandem glauben sollte, nur weil er Präsident der USA ist, haben wir hier eine Einsicht, die uns ins Nachdenken bringen muss. Es ist die Behauptung, dass der Unterschied Schöpfer-Geschöpf wesentlich ist für die Begründung aller menschlicher Ethik und demzufolge aller Zivilisation.

Wer den wesensmässigen Unterschied zwischen Gott und seiner Schöpfung aufgibt, verliert meiner Meinung nach alle oben genannten Punkte. Die Transzendenz Gottes ist ein 'Säulen-Thema'. **Für Christen und deren Theologen ist das Gebot der Stunde, den wesensmässigen Unterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf aufrecht zu erhalten.** Selbstverständlich sollen wir dabei die Nähe Gottes nicht aufgeben (seine Immanenz). Doch aktuell ist die Betonung von Gottes wesensmässigem Unterschied zu allem, was er erschaffen hat, äusserst wichtig.

## Andere Religionen

Das 'Säulen-Modell' funktioniert auch für andere Weltanschauungen, denn jede Weltanschauung hat zentrale Überzeugungen (Säulen) und Toleranz-Themen. Ich plädiere für eine zweifache Entspannung respektive für Ehrlichkeit.

Angehörige jeder Weltanschauung sollten ehrlich zugeben, dass diese 'Toleranz-Themen' hat. Bezüglich dieser Themen sollte einer andersdenkenden Person der Glaube nicht abgesprochen, sondern seine Meinung als mögliche Alternative angesehen werden.

Sie sollten aber auch ehrlich zugeben, dass ihre Weltanschauung Grenzen hat (die 'Säulen-Themen'). Wer behauptet, es gebe sie nicht, ist meiner Meinung nach nicht ehrlich. Wer die Realität dieser Grenzen anerkennt, sollte ebenso ehrlich zugeben: Wenn jemand die Meinung bei einem Säulen-Thema ändert, dann beheimatet sich diese Person neu in einer grundlegend anderen Religion.

**Bilder:** unsplash



### Paul Bruderer

Jahrgang 1972, als Kind von Missionaren in Afrika aufgewachsen, 1998 Gründungsmitglied der erwecklichen «Godi»-Jugendarbeit in Frauenfeld. Seit 2001 Pastor in der Chrischona Gemeinde Frauenfeld. Paul lebt mit seiner Familie in Frauenfeld, Schweiz.